

Rede von Eylem Gün am 24.11.2011

Liebe Antifaschistinnen und Antifaschisten,

gemeinsam trauern wir heute über die Opfer rechter Gewalt und möchten den Angehörigen unser tiefes Mitgefühl aussprechen.

Es ist unerträglich mit anzusehen, wie Faschisten ungestraft über Jahre hinweg Menschen ermorden, Banken ausrauben und Terroranschläge durchführen. Das Ausmaß faschistischen Terrors in Deutschland ist erschreckend und muss zu Konsequenzen führen!

Diese menschenverachtenden Taten wurden bisher der Öffentlichkeit verheimlicht und nicht ernsthaft geahndet. Erst als eine Polizistin ermordet wurde, kam die Polizei in die Gänge. Davor wurden die tödlichen Anschläge als Delikte einer „Balkanmafia“ abgetan und es wurden die eigenen Familien verdächtigt. Nach Rechtsextremismus wurde nicht geahndet, das passte nicht in den Rastern von Justiz und Geheimdiensten.

Heute wissen wir, durch die Verharmlosung der rechten Gewalt wurde aus dem Rechtsextremismus ein tödlicher Rechtsterrorismus.

Der brutale Angriff am 28.04.2010 eines polizeilich bekannten Nazis, Peter Rausch auf einen 17 Jährigen Migrant in der Nürnberger U-Bahn hatte uns allen wieder mal auf eine tragische Weise vor Augen geführt, wie gefährlich die Nazis auch in unserer Region ist.

Auch bei dieser Tat wurden der Nazihintergrund des Täters und auch der Migrationshintergrund des Opfers drei Tage lang von der Polizei verschwiegen. Auf der Kundgebung des DGB zum 1. Mai beschwichtigte Oberbür-

germeister Maly noch den Vater des Opfers, man solle keine Verschwörungstheorien in die Welt setzen, er habe sich persönlich bei der Polizei informiert usw. Erst nach hartnäckigem Protest von Antifaschistinnen und Antifaschisten musste die Polizei dann doch die rechte Gesinnung des Täters zugeben. Aber danach folgte die übliche Desinformation und Verharmlosung durch Polizei und Staatsanwaltschaft.

Durch die Gleichstellung von rechter und linker Aktivität wird eine Schuldumkehr betrieben, die System hat. Sicherlich wäre diese brutale Tat des im „Freien Netz Süd“ organisierten Nazi ohne den Protest der AntifaschistInnen in Nürnberg nicht an die Öffentlichkeit gekommen.

Der Vorfall am Plärrer ist kein Einzelfall und zeigt die auf, dass Justiz und Geheimdienste einseitig von einer wachsenden Gefahr des „Linksextremismus“ ausgehen, während Neonazis jahrelang unbeachtet mordend durch ganz Deutschland ziehen. Durch das Wegschauen der Polizei, Justiz und eben erst recht des Geheimdienstes waren die Morde erst möglich! Wir weisen seit Jahren auf die Gefahren des „Freien Netz Fürth“ hin, die zahlreiche Übergriffe und Hetzjagden gegen die Antifa durchführen.

Faschismus und Ausländerfeindlichkeit werden durch ausländerfeindliche Parolen und rechtspopulistische Hetze der etablierten Parteien salonfähig gemacht. Damit wird der eigentliche Nährboden für derartige faschistische Übergriffe und Morde geschaffen!

AntifaschistInnen werden kriminalisiert, MigrantInnen mit Gefahr und Terror in einem Atemzug genannt. Die Diskussionen und Debatten der politischen Elite über integrationsunwillige Jugendliche und „Kopftuch-Kinder“ haben dem rechten Gedankengut dazu verholfen, sich salonfähiger zu präsentieren und vielmehr offener und radikaler aufzutreten.

Alle Geheimdienste müssen ihre Verbindungen und Verstrickungen mit faschistischen und rassistischen Gruppen und Organisationen offen legen.
Die Kooperationen mit V-Leute sind zu beenden!

Das Innenministerium muss die Untätigkeit des Verfassungsschutzes und der Polizei verantworten!

Die Nazimorde, ihre Hintergründe und die landesweite Vernetzung müssen unverzüglich aufgeklärt werden!

Wir fordern ein Ende der Repressionen gegen die Antifa-Bewegung, der linken und demokratischen Bewegung in unserem Lande!

Wir fordern das Verbot aller faschistischen und rassistischen Organisationen und die Auflösung ihrer europaweiten Netzwerke!

Heute ist der Beginn, ein Zeichen in unserer Stadt zu setzen. Unabhängig von Partei, religions- oder nationalen Zugehörigkeiten werden wir gemeinsam gegen Rassismus und Faschismus eintreten.

Wir werden uns den Nazis quer stellen - immer und überall!